

Der Neunzehnerausschuss beschliesst, keinen Beschluss zu fassen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 43

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wunder der Kultur

Humoreske von Soschtenko,
übersetzt von O.F.

Einen Ausländer werde ich stets zu unterscheiden wissen von unserem Sowjetbürger. Diese Ausländer prägen etwas Besonderes ihren Fratzen auf, ihre Schnauzen blicken, sozusagen, stolzer, unbeweglicher drein, als die unsrigen. Einige von ihnen tragen, zwecks höchster Dressur ihres Gesichts, ein Monokel im Auge.

«Dieses Glas — fürwahr — werden wir in keinem Fall abrutschen lassen, werden nicht mit der Wimper zucken, geschehe — was wolle!» Das ist — man muss zugeben — grossartig! Doch für einen Ausländer wäre es anders gar nicht möglich, sie haben halt ein recht schwieriges Leben zu führen, — ohne Dressur dieser Art könnten sie sich entsetzlich blamieren.

Hatte sich mal z. B. ein Ausländer an einem Knochen verschluckt. Hat — müssen Sie wissen — ein Huhn zu kauen gekriegt und dürfte zu viel von diesem heruntergeschlungen haben. Die Sache passierte bei einem grossen Diner, habe darüber von einem Bekannten erzählen hören. Um ihn herum — vielleicht lauter Millionäre, Ford — neben ihm im Sessel. Und noch viele andere. Und nun plötzlich — ein Mann, der nicht genug am Fleisch hat, noch einen Knochen dazu hinabwürgt! Gewiss, von unserem freiheitlichen Standpunkt aus geurteilt, ist an diesem Faktum nichts Beleidigendes dran, verschluckt ist verschluckt. Bei uns wäre ein solcher Vorgang rasch erledigt: Ambulanzwagen, Marienhospital, Smolensky-Friedhof...

Bei den Ausländern aber — geht so was nicht an. Dort ist eine exquisite Gesellschaft: herum — Millionäre, Ford im Sessel. Auch wiederum — alle in Abendtenue. Damen zugegen. Allein an elektrischem Licht brennt vielleicht 200 Kerzenstärke, — da sollte ein Gast Knochen schlucken? Wird womöglich gleich zu würgen oder zu speien anfangen und sich an die Brust packen, — mein Gott! Mauvais ton zum Teufel! Auch — die

In Luzern?

Dann auf einen Sprung in die gemütliche, mit Weinstube verbundene

du Pont-Bar!



**BESUCHT
ZÜRICH**

P. Appenzeller

Der Neunzehnerausschuß beschließt, keinen Beschluß zu fassen!

Genf, 1. Okt. ag. Am Samstagmorgen trat das Neunzehnerkomitee der ausserordentlichen Völkerbundsversammlung zusammen. Es befasste sich mit dem chinesischen Gesuch, Massnahmen zu treffen, um Japan zu verhindern, aus der Verschiebung der Behandlung des Berichts der Lyttonkommission über die Lage in der Mandschurei Nutzen zu ziehen. ...

Der Ausschuss beschloss sodann, heute noch keinen Beschluss zu fassen, dafür aber den beiden Parteien die Ansicht des Ausschusses bekannt zu geben.

... beschloss also, den Beschluss mitzuteilen, dass kein Beschluss gefasst wurde.
— Diplomatischer kann man wirklich nicht vorgehen!
Ruge

Schottenwitz Nr. 3579

Unlängst wurde ein Mann in Aberdeen von einem Auto tödlich überfahren, als er von dem Bürgersteig auf die Fahrbahn gesprungen war, um eine Kupfermünze aufzuheben, die dort im Schmutz lag.

Der Arzt schrieb auf den Totenschein: Mister N. N. ist eines natürlichen Todes gestorben.

Kauz

Der Kluge

Möckli rannte mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Vom Baum löste sich ein Star-Kasten. Möcklis Schädel sprühte Funken.

Stöhnte Möckli: «Die Verkehrunsicherheit nimmt aber auch immer mehr zu!»
Beye

